



**N i e d e r s c h r i f t**  
**über die 38. - öffentliche - Sitzung**  
**der Enquetekommission „Rahmenbedingungen für das**  
**ehrenamtliche Engagement verbessern“**  
**am 11. März 2022**  
**Hannover, Landtagsgebäude**

Tagesordnung:

Seite:

1. **Beschlussfassung über den Abschlussbericht der Enquetekommission  
„Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement verbessern“ ..... 5**
2. **Übergabe des Abschlussberichtes an Frau Landtagspräsidentin  
Dr. Andretta ..... 7**

**Anwesend:****Mitglieder der Kommission:**

Mitglieder des Landtags:

1. Abg. Petra Tiemann (SPD), Vorsitzende
2. Abg. Rüdiger Kauroff (SPD)
3. Abg. Sascha Laaken (SPD)
4. Abg. Kerstin Liebelt (SPD)
5. Abg. Luzia Moldenhauer (SPD)
6. Abg. Hanna Naber (SPD)
7. Abg. Rainer Fredermann (CDU)
8. Abg. Eike Holsten (CDU)
9. Abg. Veronika Koch (CDU)
10. Abg. Frank Oesterhelweg (CDU)
11. Abg. Marcel Scharrelmann (CDU)
12. Abg. Jörn Schepelmann (CDU)
13. Abg. Volker Bajus (GRÜNE)
14. Abg. Thomas Brüninghoff (FDP)

Externe Sachverständige:

1. Olaf Kapke
2. Falk Hensel
3. Dagmar Hohls
4. André Kwiatkowski
5. Insa Lienemann
6. Marion Övermöhle-Mühlbach
7. Jens Risse
8. Prof. Dr. Joachim Winkler

Von der Landtagsverwaltung:

Regierungsrat Biela,  
Herr Deycke (wissenschaftliche Begleitung),  
Herr Dr. Micus (wissenschaftliche Begleitung).

Niederschrift:

Regierungsdirektor Heuer, Stenografischer Dienst.

**Sitzungsdauer:** 10.30 Uhr bis 11.59 Uhr.

**Außerhalb der Tagesordnung:**

Die **Kommission** billigte die Niederschrift über die 37. Sitzung.

\*\*\*



Tagesordnungspunkt 1:

**Beschlussfassung über den Abschlussbericht  
der Enquetekommission „Rahmenbedingun-  
gen für das ehrenamtliche Engagement ver-  
bessern**

Die **Kommission** beschloss einstimmig die End-  
fassung des Abschlussberichtes.

\*\*\*



Tagesordnungspunkt 2:

### **Übergabe des Abschlussberichtes an Frau Landtagspräsidentin Dr. Andretta**

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Den Bericht, den wir heute verabschiedet haben, haben wir miteinander in einem langen Prozess erarbeitet. Wir haben uns das nicht einfach gemacht.

Die 161 Seiten - so dick ist der Bericht geworden -, die wir heute der Landtagspräsidentin übergeben können, ist, wie ich finde, liebe Kommissionskolleginnen und -kollegen, liebe Referentinnen und Referenten und liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landtagsverwaltung, ein wunderbares Gesamtprodukt. Dafür, dass dieses Gesamtprodukt möglich geworden ist, möchte ich allen Beteiligten ganz herzlich danken. Danke schön!

Ich glaube, jedem von uns war, als wir die Arbeit in der Kommission aufgenommen haben, bewusst, dass „Ehrenamt“ ein unglaublich großer Begriff ist. Viele, viele Menschen arbeiten ehrenamtlich.

Immer, wenn in Deutschland, wenn in Europa große Ereignisse stattfinden, würden wir ohne eine couragierte Zivilgesellschaft, die ehrenamtlich arbeitet, das Pensum nicht schaffen. Sie wissen, dass ich über die Schutzsuchenden rede, die gerade auf vielen, vielen Wegen zu uns unterwegs sind.

Viele Ehrenamtliche, die sich bereits 2014/2015 engagiert haben, stehen jetzt wieder bereit. Viele Menschen zeigen sich solidarisch und packen alles zusammen, was sie übrig haben, und beherbergen schutzsuchende Menschen und engagieren sich für diese. Darin zeigt sich für mich eine wahre ehrenamtliche Zivilgesellschaft.

Ich glaube, ich darf für die gesamte Kommission an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern Danke sagen. Danke dafür!

(Beifall)

Zu Beginn unserer Arbeit haben wir uns die Spiegelstriche im Einsetzungsbeschluss angeschaut und haben uns wegen der Kommunalwahlen, die im Herbst anstanden, entschieden, mit dem Spie-

gelstrich „kommunales Mandat“ zu beginnen. Parallel dazu haben wir aber auch schon mit einer großen Bestandsaufnahme begonnen.

Wir haben alle Instrumente, die man dafür braucht, angewendet. Wir haben eine Anhörung im schriftlichen Verfahren gehabt. Wir haben riesige mündliche Anhörungen gehabt. Wir haben eine Online-Befragung durchgeführt. Ich persönlich wäre schon mit 10 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an dieser Online-Befragung sehr zufrieden gewesen. Aber das Ergebnis hat meine Erwartungen noch getoppt.

Wir haben eine wahrhaft große Bestandsaufnahme zum Ehrenamt in Niedersachsen in seinen verschiedenen Facetten vorgenommen.

Dabei haben wir gemerkt, dass ein Zeitplan zwar sicherlich gut ist, aber eigentlich nur einen Rahmen darstellt. Schnell haben wir festgestellt, dass, wenn wir das Thema gründlich bearbeiten wollen, dafür mehr Zeit brauchen. Diese haben wir uns dann auch genommen. Das war auch ganz gut so.

Ich bin zutiefst dankbar dafür, dass sich die Kommission bis zum heutigen Tag bemüht hat, einen einstimmigen Bericht zu verabschieden. In unserem Abschlussbericht gibt es kein Sondervotum, sondern bei diesem Abschlussbericht handelt es sich um ein Papier, das einmütig verabschiedet wurde. Um einige Passagen haben wir wirklich gerungen. Bei einigen Stellen mussten wir durchaus Formulierungskünste anwenden. Aber das ist uns, so meine ich, relativ gut gelungen.

Für die Vorbereitungen auf die Abstimmungen mussten wir Texte durchaus auch spät abends und sogar nachts lesen. Wir haben gemerkt, dass eine sehr große Kompromissbereitschaft vorhanden war. Wir haben festgestellt, dass das ehrenamtliche Engagement in Niedersachsen unglaublich groß und vielfältig ist. Das spiegelt sich alles in dem Bericht wider, den ich gleich der Landtagspräsidentin übergeben darf.

Ich möchte heute an dieser Stelle nicht allzu viel Inhaltliches sagen; denn das möchte ich den Rednerinnen und Rednern überlassen, die nach mir noch sprechen werden.

Zum Schluss möchte ich mich bei der Landtagsverwaltung sowie bei den Referentinnen und Referenten der Fraktionen bedanken. Ohne Sie, ohne Euch hätten wir das alles nicht geschafft. Ich

gehe jetzt einmal zu dem nicht offiziellen „Du“ über. Ihr habt zugearbeitet, Ihr habt zugehört, Ihr habt zusammengesessen, Ihr habt Texte geändert, Texte neu geschrieben, Entwürfe neu versendet, Termine verschoben. Sogar sonntags wurde gearbeitet. An einem Sonntagabend bekam ich um 23.09 Uhr die letzte E-Mail von Herrn Biela. Es wurde wirklich über Gebühr gearbeitet. Dafür gebührt Ihnen und Euch allen unser Dank. Vielen Dank dafür!

(Beifall)

So sieht unser Abschlussbericht aus.

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD]  
hält ein Druckexemplar des Abschlussberichts hoch)

Der Bericht ist, wie ich finde, auch von der Optik her, ästhetisch, sehr gelungen.

Liebe Landtagspräsidentin! Ich darf mich für die Unterstützung Ihrerseits ganz herzlich bedanken. Wiederholt haben wir um eine Verlängerung der uns zur Verfügung stehenden Zeit gebeten. Ich glaube aber, das Thema und der Abschlussbericht, den ich Ihnen jetzt überreiche, sind diese Zeit wert gewesen.

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD]  
überreicht der Landtagspräsidentin ein Druckexemplar des Abschlussberichts - Beifall)

Präsidentin **Dr. Gabriele Andretta**:

Sehr geehrte Frau Vorsitzende Tiemann! Sehr verehrte Abgeordnete! Herr Vizepräsident Oesterhelweg! Sehr verehrte Mitglieder der Enquetekommission! Meine Damen und Herren! Für die Übergabe des Abschlussberichtes, aber vor allem für die geleistete Arbeit, die diesem Bericht zugrunde liegt, möchte ich mich im Namen des Niedersächsischen Landtages bei Ihnen allen sehr herzlich bedanken.

Wie viel Arbeit darin steckt, lässt sich nur erahnen: rund 200 eng bedruckte Seiten zum Ehrenamt in Niedersachsen, erstellt auf der Grundlage von 38 Kommissionssitzungen mit intensiven Diskussionen und zahlreichen Anhörungen von Verbänden, Vereinen und Behörden. Als I-Tüpfelchen - Frau Vorsitzende Tiemann hat es erwähnt - hat die Kommission eine eigene Umfrage durchgeführt - das war wirklich eine Premiere, verehrte Damen und Herren -, eine Umfrage, an der sich mehr als 12 000 Bürger und Bürgerinnen

beteiligt haben, wodurch ein umfassender Einblick in Wahrnehmungen, Interessen und Veränderungsbedarfe der ehrenamtlich Engagierten in Niedersachsen gewonnen werden konnte.

Dieses Pensum belegt eine intensive Arbeit der Kommission in den vergangenen Monaten, zumal unter den Rahmenbedingungen einer Pandemie. Ich kann mir vorstellen, dass diese Arbeit nicht immer ganz leichtgefallen ist.

Wenn im Parlament der Plan zur Einsetzung einer Enquetekommission gefasst wird, dann richtet sich der Blick bisweilen schon auf die Ergebnispräsentation im Plenum. Die Mühen dazwischen zeigen sich aber erst später im Verlauf der Kommissionsarbeit. Dann kommt es darauf an, konsequent die Intentionen des Einsetzungsbeschlusses umzusetzen und dabei das Ziel unbeirrt im Blick zu halten.

Das ist der Kommission ausgezeichnet gelungen. Dafür danke ich noch einmal ganz herzlich allen Beteiligten. Wenn ich „alle Beteiligten“ sage, dann meine ich selbstverständlich die Mitglieder der Kommission, die Abgeordneten der Fraktionen ebenso wie die externen Sachverständigen, desgleichen aber auch die beteiligten Kollegen und Kolleginnen aus der Verwaltung und vom Stenografischen Dienst, die wissenschaftlichen Referenten und Referentinnen der Fraktionen und nicht zuletzt die wissenschaftliche Begleitung des Landtages, deren Verdienst es vor allem ist, die Ergebnisse der Beratungen und Anhörungen und Expertisen in einem Abschlussbericht zu dokumentieren.

Meine Damen und Herren, wie sehr engagierte Bürgerinnen und Bürger den Unterschied machen, sehen wir gegenwärtig im Zusammenhang mit dem uns allen sehr erschütternden Krieg in der Ukraine. Frau Vorsitzende, Sie haben es bereits erwähnt. Während die russische Autokratie durch drakonische Strafandrohungen jede bürgerschaftliche Eigeninitiative zu unterdrücken versucht, finden sich in den europäischen Nachbarländern der Ukraine, in Deutschland und auch in Niedersachsen Tausende Freiwillige zusammen, um in spontanen Initiativen ebenso wie in kirchlichen und verbandlichen Strukturen Hilfeleistungen zu erbringen. Vereine und Privatleute nehmen Geflüchtete an den Bahnhöfen in Empfang, organisieren Unterkünfte, statten Hilfstransporte mit Kleidung und Drogerieartikeln aus und sammeln Geldspenden.



Sie können den geflüchteten Menschen aus der Ukraine zwar nicht die Ängste um ihre zurückgelassenen Familienmitglieder und den Schmerz des Heimatverlustes nehmen, aber doch die akuten Existenzängste lindern, Solidarität und Mitgefühl zeigen.

Das zeigt: Freiwilliges gemeinwohlorientiertes Engagement ist das Lebenselixier der Demokratie. Die demokratische Verfassung der Freiheit gründet auf einer aktiven Zivilgesellschaft, die sich einbringt und die öffentlichen Angelegenheiten zu ihrer eigenen Sache macht.

Umso wichtiger ist es, die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement immer wieder einer kritischen Prüfung zu unterziehen und nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen. Werden die bestehenden Regelungen den gewandelten Arbeitsverhältnissen, Familienkonstellationen und Lebenswirklichkeiten gerecht? Wie kann Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen ein gemeinnütziger Einsatz nahegebracht und Ehrenamtlichen gebührende Wertschätzung und Unterstützung bekundet werden? Wo lassen sich zusätzliche Maßnahmen umsetzen, um die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements in Niedersachsen auch in Zukunft zu unterstützen und zu stärken?

Die Enquetekommission „Ehrenamt“ hat sich mit all diesen Fragen intensiv beschäftigt. Die Vielzahl an Empfehlungen, wie die Rahmenbedingungen des Ehrenamtes gestaltet und verbessert werden können, macht deutlich, dass es für die Breite des ehrenamtlichen Engagements und für die Vielfalt an Beteiligungsmotiven, Partizipationsanlässen und Engagementformen keine pauschalen Lösungen gibt; kein „one fits all“.

Die Verbesserungsansätze müssen vielmehr die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements spiegeln. Und Vielfalt ist auch in anderer Hinsicht wichtig. Auch das ist in der Kommissionsarbeit, wie sie sich im Abschlussbericht niederschlägt, deutlich geworden.

Insbesondere in den Ämtern und Führungspositionen der Parteien, Vereine und Verbände kommt es auf die Förderung von Diversität an, gilt es, Frauen, Jüngere und Menschen mit Einwanderungsgeschichte stärker zu beteiligen.

Ausführlich hat die Kommission z. B. die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt diskutiert; ein ganz zentrales Thema. Die Corona-Pan-

demie zeigt die Notwendigkeit von Verbesserungen in diesem Spannungsfeld gerade für Frauen, die immer noch den Hauptteil der Sorgearbeit übernehmen und diese Belastung auch ohne jedes ehrenamtliche Engagement schon nur schwer bewältigen können, zumal wenn sie obendrein berufstätig sind.

Niedrigwellige Angebote und Barrierefreiheit ermöglichen, die Vernetzung fördern und Beratung verbessern - vieles, was für eine inklusive Engagementkultur notwendig ist, kam in der Kommission und kommt im Abschlussbericht zur Sprache.

Zukunftsweisend sind die Möglichkeiten, die in der Digitalisierung gesehen werden. Es stimmt zwar: Digitale Formen können Begegnungen von Angesicht zu Angesicht bei Präsenzveranstaltungen nicht vollständig ersetzen. Ich denke, das haben wir alle in den letzten Monaten schmerzlich erfahren. Doch kann das Angebot hybrider Sitzungen insbesondere Engagierten im ländlichen Raum und all jenen, die sich mit kleinen Kindern, pflegebedürftigen Eltern und Vollzeitwerberarbeit in der sogenannten Rushhour ihres Lebens befinden, die Teilnahme an Veranstaltungen und die Aufnahme von ehrenamtlichem Engagement erleichtern bzw. überhaupt erst ermöglichen.

Ich bin mir sicher, dass dieser Bericht viele aufmerksame Leser und Leserinnen finden wird; nicht nur in Niedersachsen, sondern auch darüber hinaus.

Ich jedenfalls - ich glaube, das gilt auch für Sie - freue mich schon auf eine sehr lebendige Debatte im kommenden Plenarsitzungsabschnitt.

Schließen möchte ich mit einem herzlichen Dankeschön an Sie alle.

(Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Liebe Frau Landtagspräsidentin! Vielen, vielen Dank für Ihre Worte, für Ihre Wertschätzung.

Eigentlich könnten wir nach den Worten der Landtagspräsidentin nun sozusagen zum gemütlichen Teil übergehen. Wir haben uns aber entschlossen, es ein wenig anders zu machen, allein schon aus Gründen der Wertschätzung unserer externen Expertinnen und Experten. Fast alle unserer externen Sachverständigen sind zu der heutigen Sitzung angereist. Ich darf an dieser Stelle Herrn Dr. Hartleb aus Estland entschuldigen. Und ich

darf Herrn Prof. Dr. Unger entschuldigen. Er hat mir gestern noch eine E-Mail geschrieben. Er ist in die Elternzeit eingetreten. Ich habe ihm gute Nerven gewünscht und mich ganz herzlich für seine Arbeit in der Enquetekommission bedankt.

Ich darf an dieser Stelle noch einmal die größte Wertschätzung ausdrücken. Unsere externen Expertinnen und Experten haben sich jeder und jede für seinen oder ihren Beritt in die Arbeit eingebracht.

Wir haben uns gedacht, dass die heutige Sitzung den richtigen Rahmen bietet, unsere externen Kommissionsmitglieder zu Wort kommen zu lassen. Auf unsere Frage, wer diese Gelegenheit nutzen möchte, haben wir zahlreiche Rückmeldungen bekommen. Damit nicht der Eindruck einer Wertigkeit entsteht, habe ich vorgeschlagen, unsere externen Experten und Expertinnen in alphabetischer Reihenfolge zu Wort kommen zu lassen.

Als ersten Redner darf ich Herrn Falk Hensel von der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege an das Mikrofon bitten. Herr Hensel ist Verbandssekretär und Leiter des Geschäftsbereichs „Bürgerschaftliches Engagement, Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit“ im AWO-Bezirksverband Braunschweig.

Lieber Falk Hensel, Sie haben in dieser Kommission zwei Vorträge auf der Basis von PowerPoint-Präsentationen gehalten. Ich kann mich noch an jeden dieser beiden Vorträge gut erinnern. Das war richtig gut. - Das Mikrofon gehört Ihnen

#### **Falk Hensel:**

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin Dr. Andretta! Liebe Frau Kommissionsvorsitzende Petra Tiemann! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren! Freude, Stolz, Erleichterung, aber auch Spannung sind die Gefühle, die ich heute anlässlich der Fertigstellung des Abschlussberichts der EKE, der Enquetekommission „Ehrenamt“ habe.

Meine Damen und Herren, es hat mir Spaß gemacht, mich einbringen zu dürfen und mit Ihnen lebhaft, aber immer sachlich diskutieren zu dürfen. Vielen Dank dafür an Sie alle!

(Beifall)

Im Namen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen darf ich

mich ausdrücklich für die Möglichkeit bedanken, in der Kommission mitwirken zu dürfen. Die zahlreichen Fachausschüsse der Landesarbeitsgemeinschaft haben vielfach in den vergangenen 18 Monaten über einzelne Aspekte der Beratung in der EKE diskutiert und mir wertvollen Input für meine Arbeit hier in der Kommission gegeben, den ich in die Diskussion eingebracht habe.

Den Kolleginnen und Kollegen aus den Wohlfahrtsverbänden danke ich hierfür sehr. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitenden der Landtagsverwaltung und der wissenschaftlichen Begleitung, die immer ein offenes Ohr hatten und eine sehr umfangreiche und tolle Arbeit geleistet haben.

Besonders danken möchte ich Petra Tiemann für ihre aufmerksame und konzentrierte Ausübung des Vorsitzes und die ständige Gesprächsbereitschaft, um den externen Verbänden Rede und Antwort zu stehen. Vielen Dank, liebe Petra!

(Beifall)

Ich danke auch den Menschen, die sich an unserer Online-Befragung und an den Anhörungen beteiligt haben. Dieser Input hat die Arbeit der EKE unglaublich bereichert und viele wertvolle Impulse gegeben.

Meine Damen und Herren! Liebe Abgeordnete des Landtages! Der Abschlussbericht der Enquetekommission macht noch mal eindrucksvoll deutlich, welche herausragende gesellschaftliche Relevanz das Ehrenamt in unserem Bundesland hat. Der Bericht macht auch deutlich, dass ehrenamtliches Engagement nur funktionieren kann, wenn die Rahmenbedingungen stimmen und sich den sich wandelnden Gegebenheiten anpassen. Auch hier gibt es keinen Stillstand.

Wir haben im Bericht die Notwendigkeit der Unterstützung beschrieben. Die LAG FW ist sehr glücklich, dass die von uns in unseren Stellungnahmen dargestellten Knackpunkte und Forderungen sehr umfangreich in den Abschlussbericht Einzug gehalten haben. Das zeigt, wie nah die LAG FW an den Menschen ist und dass wir Einblicke in die Herausforderungen des Ehrenamts in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen erhalten.

Jetzt ist es an Ihnen, meine Damen und Herren Abgeordnete, zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen schnell Anträge und Vorschläge zur Veränderungen von Gesetzen und Verordnungen

zu formulieren und in den kommenden Haushalten die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Wir sind es den engagierten Niedersächsinen und Niedersachsen und auch den Beteiligten in dieser Kommission schuldig, dass die Ergebnisse zu wirklich spürbaren faktischen und positiven Veränderungen der Rahmenbedingungen führen. Denn nicht nur in Krisenzeiten sind wir auf das freiwillige Engagement angewiesen. Viele ganz alltägliche Bereiche erfahren durch Ehrenamt eine Bereicherung und funktionieren ohne das ehrenamtliche Engagement vieler nur eingeschränkt.

Auch die Wohlfahrtsverbände stehen seit gut zwei Wochen neuen Herausforderungen in der Hilfe für die Ukraine gegenüber. Die laufenden Hilfeleistungen wären ohne ehrenamtliches Engagement Tausender Bürgerinnen und Bürger nicht möglich. Für dieses Engagement sind wir sehr dankbar. Wir wissen aber auch, dass die Herausforderungen hier bei uns vor Ort gerade erst beginnen.

Der Abschlussbericht der EKE passt also in die Zeit und wertschätzt das Engagement dieser Freiwilligen. Nochmals: Es dürfen keine leeren Worte bleiben.

Meine Damen und Herren, Sie wissen, in der LAG FW sind die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen. Das sind die Arbeiterwohlfahrt, die Caritas, das Deutsche Rote Kreuz, das Diakonische Werk, der Paritätische Wohlfahrtsverband und die Jüdische Wohlfahrt. Damit repräsentiert die LAG FW etwa 6 000 soziale Einrichtungen, Beratungsstellen und Dienste, mehr als 230 000 hauptamtlich Beschäftigte und 500 000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Wir bieten Ihnen an und wünschen uns auch, in den weiteren Umsetzungsprozess entsprechend mit einbezogen zu werden, beispielsweise bei der Entwicklung der Engagementstrategie des Landes oder bei der Erweiterung des Masterplans Digitalisierung um den Punkt Ehrenamt.

Die Wohlfahrtsverbände stellen mit ihren sozialen Einrichtungen und Diensten sowie Akteuren einen großen Anteil der in Niedersachsen ehrenamtlich Engagierten.

Vergessen Sie nicht, dass es dabei vor allem auf eine verlässliche Finanzierung des Hauptamtes zur Unterstützung der Ehrenamtsstrukturen ankommt.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei den Beratungen des Abschlussberichts in Ihren Gremien. Sie können sich sicher sein, die LAG FW weiterhin als kompetenten Ansprechpartner zu haben. Aber auch als Mahner und Erinnerer an die Handlungsempfehlungen bleiben wir an Ihrer Seite

Vielen Dank!

(Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Vielen Dank für diese Worte. Ich weiß, dass Sie uns als Berater und Mahner immer zur Seite stehen, dass es immer einen konstruktiven Prozess geben wird. Einen solchen konstruktiven Prozess finde ich sehr bereichernd. In einer Demokratie - wir leben in einer wahrhaft freiheitlichen Demokratie - ist genau dieser Prozess nicht zu unterschätzen.

Wir dürfen uns bei Ihnen bedanken, Herr Hensel, lieber Falk.

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD] überreicht Herrn Falk Hensel ein Druckexemplar des Abschlussberichts sowie ein Präsent des Landtages - Beifall)

Als nächstes spricht zu uns eine Frau, die von der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände kommt. Frau Dagmar Hohls hat sich in der Kommissionsarbeit zu keinem Zeitpunkt gescheut, den Finger auch mal in Wunden zu legen, und immer wieder klargemacht, worauf es ihr ankommt. Dadurch hat sie die Arbeit der Kommission unglaublich bereichert.

Liebe Frau Hohls, vielen Dank. - Das Mikrofon gehört Ihnen

**Dagmar Hohls:**

Frau Landtagspräsidentin! Frau Kommissionsvorsitzende! Meine Damen und Herren, ich bin dankbar, dass ich als Vertreterin der kommunalen Spitzenverbände Teil dieser Kommission sein durfte. Besonders bin ich Ihnen, Frau Tiemann, dankbar, dass mein Wort - ich höre gerade, dass es wohl recht deutlich war - immer gehört und, wenn möglich, auch umgesetzt wurde. Das ist nicht überall selbstverständlich.

Das kommunale politische Ehrenamt stellt den Grundpfeiler der Demokratie dar. Das hat auch Bundespräsident Steinmeier in seiner Antrittsrede

gesagt. Die Menschen leben in den Kommunen, und dort, in den Kommunen, erleben sie tagtäglich die Auswirkungen dessen, was in den Räten entschieden wird. Auch das kommunale politische Ehrenamt muss wieder stärker werden, und vor allem muss es mehr geachtet werden.

Dies und damit auch die Wertschätzung für die kommunalen Mandatsträger muss Teil und sichtbar werden in der Gesetzgebung des Landes. Dabei wünsche ich Ihnen eine gute Hand.

Vielen Dank.

(Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Frau Hohls, für das kommunale Ehrenamt, für das kommunalpolitische Mandat stehen Sie wirklich sinnbildhaft. Als Werbung für Frauen, die stark gemacht werden, um den Herausforderungen der Mandatsausübung standzuhalten, stehen Sie ebenfalls sinnbildhaft.

Vielen Dank für Ihre Arbeit in der Enquetekommission „Rahmenbedingungen für das Ehrenamt verbessern“.

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD] überreicht Frau Dagmar Hohls ein Druckexemplar des Abschlussberichts sowie ein Präsent des Landtages - Beifall)

Wir kommen zum nächsten Redner. Es gibt riesengroße Verbände - Falk Hensel hat bereits gesagt, wie groß der Verband ist, den er vertritt -, und es gibt unglaublich viele Menschen, die in Niedersachsen Sport treiben, die in Sportvereinen organisiert sind und sich sozusagen in der Bündelung durch den Landessportbund wiederfinden.

Es hat uns sehr gefreut, den stellvertretenden Vorsitzenden des Landessportbundes, Herrn Kwiatkowski, als Experten in unserer Mitte zu haben. Es war sehr eindrucksvoll, als sie uns die Strukturen und das ehrenamtliche Engagement in ihrem Verband dargestellt haben. Die Vielschichtigkeit und die Herausforderungen spiegeln sich auch darin wider, dass immer wieder Situationen neu überdacht und angepasst werden müssen.

Herr Kwiatkowski, ich darf Ihnen vielen Dank sagen und Ihnen das Mikrofon übergeben.

**André Kwiatkowski:**

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Sehr geehrte Frau Kommissionsvorsitzende! Liebe Kommissionsmitglieder! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf mit einem persönlichen Dank beginnen. Es hat mich sehr gefreut und auch stolz gemacht, Mitglied dieser Kommission zu sein und einen Einblick in die parlamentarische Kommissionsarbeit zu bekommen.

Ich verbinde das mit einem großen Lob an die politischen Vertreterinnen und Vertreter, die aus meiner Sicht Partizipation, Bürgernähe und auch wertschätzenden Umgang in einer Tiefe der Inhalte deutlich gemacht haben und untereinander einen sehr wertschätzenden und aus meiner Sicht vorbildlichen demokratischen Umgang gepflegt haben. Das zu betonen, ist mir an dieser Stelle besonders wichtig. Ich hätte mir gewünscht, dass die Bürgerinnen und Bürger im Land bei der einen oder anderen Diskussion live dabei gewesen wären. Ich glaube, das Bild von den politischen Entscheidungsträgern in diesem Land hätte sich deutlich und noch mehr verbessert.

Für den organisierten Sport im Land Niedersachsen darf ich aus dem Abschlussbericht die herausragende Bedeutung der Organisationsform des eingetragenen Vereins besonders hervorheben. Über 9 300 Vereine im Land Niedersachsen mit weit über 2,5 Millionen Mitgliedern sind in der Organisationsform des eingetragenen Vereins organisiert.

Zu schauen, wie man insbesondere bezüglich der bürokratischen Hemmnisse Erleichterungen schaffen kann, wie wir sie immer wieder spüren, ist ein zentrales Anliegen des Landessportbundes, und ich finde das im Abschlussbericht wieder.

Darüber hinaus möchte ich mahnend darauf hinweisen, dass die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements in all seinen Facetten - einschließlich der unorganisierten Strukturen - gefördert wird. Ich wünsche mir, dass die Handlungsempfehlungen des Berichts über das Wahljahr hinaus beachtet und politisch umgesetzt werden. Ich bin, wie ich Sie hier kennengelernt habe, sicher, dass Sie alles dafür tun werden. Dafür schon jetzt meinen herzlichen Dank.

Zu guter Letzt möchte ich noch zwei Punkte erwähnen. Zum einen geht es dabei um die beteiligten Ministerien. Für den Landessportbund Nie-

dersachsen gilt, dass wir an vielen, vielen Stellen sehr gut zusammengearbeitet haben; insbesondere mit dem Innenministerium, mit Minister Pistorius an der Spitze, aber auch mit der Referatsleitung, mit Frau Plath. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich hier ganz herzlich für die Unterstützung für die Kommissionsarbeit zu bedanken.

Ganz zum Schluss, liebe Kommissionsvorsitzende, erlaube ich mir, ein wenig in die Welt des Sports abzudriften, weil ich weiß, dass Sie aus dem organisierten Sport kommen und beim Frauenfußball viele, viele Jahre als Übungsleiterin ehrenamtlich tätig waren. Von daher erlaube ich mir, ein Bild aus dem Sport zu verwenden. Ich hatte den Eindruck, dass unsere Kommissionsvorsitzende in der Kommissionsarbeit unsere Sturmspitzen, respektive die Obleute, immer sehr gut eingesetzt hat, uns aber auch mit einer guten Verteidigung, nämlich mit den Expertinnen und Experten, die an der einen oder anderen Stelle vielleicht noch mal einen Ball gerettet haben, bis hin zu Herrn Risse, der als Torhüter zu guter Letzt immer doch noch etwas gesagt hat, was wichtig war und eine vielleicht andere Dimensionen aufgezeigt hat, gut und wertschätzend durch die Arbeit geführt hat.

Beim Landessportbund gibt es die Aktion „Vereinshelden“. Die ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen überraschen wir ab und zu. Ich weiß, dass Sie, Frau Vorsitzende, sportlich unterwegs sind. Von daher darf ich - der Sport vereint uns - Ihnen als Symbol ein Laufshirt überreichen. Ich hoffe, es wird einen guten Platz finden und genutzt werden. Vielen Dank.

(Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Vielen, vielen Dank! - Der Landessportbund vereint die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements im Sport. Die Betreuung und auch die Motivation von wirklich frühsten Kindesbeinen an bis in das hohe Alter - Menschen mit Einschränkungen, Menschen, die Unterstützungsbedarf haben, Menschen, die Gesundheitssport betreiben - das machen Sie wirklich hervorragend.

Es wird mir eine Ehre sein, dieses Laufshirt zu tragen.

Vielen, vielen Dank, dass Sie so engagiert mitgearbeitet haben.

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD] überreicht Herrn André Kwiatkowski ein Druckexemplar des Abschlussberichts sowie ein Präsent des Landtages - Beifall)

Wie beschreibe ich die nächste Rednerin? Eigentlich ist das ganz einfach. Sie hat kaum eine Sitzung verpasst. Sie hat mit ihren Wortmeldungen immer klargemacht, für wen sie einsteht. Sie hat aber auch sehr gerne und sehr oft verbindende Worte gefunden, wenn wir um Kompromisse gerungen haben. Frau Lienemann, Sie waren wirklich ein unverzichtbarer Teil dieser Kommission. Vielen Dank für Ihre wunderbare Arbeit. Vielen Dank dafür, dass Sie sich so unerschrocken und mit so großer Vehemenz für die Menschen, für die Sie stehen und die ehrenamtlich in Niedersachsen unterwegs sind, einbringen. Übermitteln Sie bitte auch unsere herzlichsten Grüße an Herrn Krueger. Wenn Sie nicht konnten, hat das Herr Krueger nahtlos übernommen. Das hat er richtig gut gemacht.

Frau Lienemann, wir freuen uns auf Ihre Worte. Vielen Dank.

**Insa Lienemann:**

Sehr geehrte Frau Präsidentin Dr. Andretta! Sehr geehrte Frau Vorsitzende Tiemann! Sehr geehrte Mitglieder des Landtages und liebe Kolleginnen und Kollegen! In unserer Enquetekommission habe ich als Externe mitgearbeitet und dieses Mandat für den Arbeitskreis der freien Kulturverbände wahrnehmen dürfen. Zusammen mit dem bereits erwähnten Thomas Krueger vom Niedersächsischen Heimatbund habe ich erlebt, wie sorgfältig die Arbeit an diesem Bericht organisiert wurde. Die Diskussionen wurden wortgenau protokolliert - von Herrn Heuer, glaube ich -, und die Protokolle wurden anschließend auch gebilligt. Zeile für Zeile haben wir Änderungsvorschläge geprüft und konstruktiv jeweils miteinander abgestimmt.

Über die festgelegten Ziele der Enquetekommission hinaus haben wir erlebt, dass das Ehrenamt in seinen Dimensionen in Niedersachsen so groß ist, dass wir uns sehr, sehr gründlich informieren müssen. Vor allem in der Phase der Anhörungen wurde deutlich, was das bedeutet, was uns die Menschen vorgetragen haben.

Zum Thema Ehrenamt gibt es auch eine andere Meinung. Wilhelm Busch wird das Zitat zugeschrieben - es ist nicht ganz klar, ob es wirklich von ihm stammt; ich zweifle daran -:

„Willst du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt dir geben. Willst du nicht so früh ins Grab, lehne jedes Amt prompt ab.“

Das soll er gesagt haben. Wir wissen: Das Gegenteil ist richtig. Was meine Person angeht, so kann ich sagen: Seit mehr als 30 Jahren erlebe ich das Netzwerk der Kultur in Niedersachsen. Ich bin Geschäftsführerin der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung und habe bis heute Freude an meinem Beruf, weil sich so viele Menschen dafür einsetzen, das Kinderrecht auf Teilhabe an Kunst und Kultur, auf der Ebene der Menschenrechte - UN-Kinderrechtskonvention -, vor Ort umzusetzen.

In den Verbänden auf der Landesebene, in den Vereinen vor Ort und in den Einrichtungen, die zum Beispiel die Freiwilligendienste organisieren - FSJ Politik, FSJ Kultur; einige von Ihnen sind damit wegen der Einsatzstellen in den Fraktionen vertraut -, setzen sie sich dafür ein; übrigens überwiegend ehrenamtlich.

Ich dachte, mit der Kultur bereits einen großen Bereich des ehrenamtlichen Engagements in Niedersachsen zu kennen. Die Zeit in der Kommission hat mich dann völlig überrascht. Vom kommunalpolitischen Engagement über Sport, über Feuerwehren, Umweltverbände, Kirchen, Landesfrauenrat, Migrant\*innenorganisationen, Fridays for future, Jugendarbeit, Sozialverbände bis zur Wirtschaft - ich habe gelernt, dass 12 000 Richter und Richterinnen ehrenamtlich tätig sind - in so vielen Bereichen des gesellschaftlichen Engagements ist das ehrenamtliche Engagement zentral und groß.

Als zentral habe ich den Satz des Soziologen Ulrich Beck wahrgenommen. Er soll gesagt haben: Das Ehrenamt ist die Seele der Demokratie. - Die Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in Niedersachsen in großer Zahl und damit für uns alle für das gute Miteinander und für unsere Demokratie.

Das Ergebnis der Kommissionsarbeit kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Bei seinen zukünftigen Entscheidungen wird der Landtag gut beraten sein, sich mit unseren Handlungsempfehlungen sehr intensiv zu befassen. Als Sprecherin des Arbeitskreises der freien Kulturverbände in Niedersachsen kann ich nur sagen: Die fehlende Infrastruktur für das Hauptamt beim Ehrenamt ist eine wichtige Basis. Das ist in

den Handlungsempfehlungen sehr deutlich gesagt worden.

Sie haben in den Anhörungen unserer Kommission gehört, dass die Menschen dies auch persönlich rübergebracht haben. Der Landestrachtenverband war hier; der Amateurtheaterverband, der Niedersächsische Heimatbund, Musikverbände und viele andere mehr. Sie vertreten sehr viele Mitglieder vor Ort und planen regelmäßig Aktivitäten. Die Geschäftsstellen der Vorstände, das sind in der Regel die Handys auf den Küchentischen. Hauptamt steht überhaupt nicht zur Verfügung.

Gleichzeitig haben wir auch erfahren, dass das Ehrenamt wachsenden Herausforderungen ausgesetzt ist. Wir haben zwar das wichtige Thema des Datenschutzes mittlerweile hinter uns. Die Datenschutz-Grundverordnung war eine dieser Herausforderungen. Es geht aber auch um das Transparenzregister. Und viele Fragen, die bei uns in der Geschäftsstelle auflaufen, haben mit dem Zuwendungsrecht zu tun. Das ist lediglich eine Spitze des Eisberges der Herausforderungen, mit denen das Ehrenamt mittlerweile zu tun hat. Eigentlich Spaß macht das ehrenamtliche Engagement für die inhaltlichen Aktivitäten und etwa für internationale Begegnungen in der Jugendarbeit. Auch Mitgliederversammlungen können cool sein. Das gilt auch für Seminare, Veranstaltungen und Fortbildungen. Hinterher muss aber aufgeräumt, abgerechnet und ein ordentlicher Verwendungsnachweis abgeliefert werden.

Ich habe in meiner Zeit in der Enquetekommission die Erkenntnis gewonnen, dass die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement ein sehr wichtiges Ziel ist. Wir leisten damit einen unmittelbaren Beitrag für die Sicherung der demokratischen Werte in unserer freiheitlichen Gesellschaft. Ich habe das für mich wirklich so als Erkenntnis aus der Arbeit der Enquetekommission mitgenommen.

Ich erlaube mir deshalb abschließend, das Zitat, das Herrn Busch zugesprochen wird, ein wenig zu verändern:

„Willst du froh und glücklich leben, lass ein Ehrenamt dir geben.“

(Beifall)

Ich bedanke mich abschließend bei Volker Bajus von Bündnis 90/Die Grünen. Du hast es möglich gemacht, dass der Arbeitskreis der freien Kulturverbände hier sprechen durfte. Du hast uns an-

gesprächen. Der Akku-Verband hat dann entschieden, dass Thomas Krueger und ich ihn hier in der Kommission vertreten sollen.

Dank möchte ich außerdem allen Obleuten der Fraktionen aussprechen. Sie haben es uns möglich gemacht, dass wir als Externe so intensiv mitarbeiten durften. Das hatte ich nicht für selbstverständlich gehalten.

Die Landtagsverwaltung hat uns zuverlässig jederzeit mit Informationen versorgt.

Sie, Frau Tiemann, habe ich erlebt, wie Sie die Prozesse in der Kommission geleitet haben. Ich habe sehr großen Respekt davor, mit welcher Kompetenz Sie das Schiff durch schwieriges Fahrwasser gelenkt haben. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich bei Ihnen.

Ich bedanke mich bei Frau Dr. Andretta, dass ich in der Kommission mitarbeiten und heute zu Ihnen sprechen durfte.

Herzlichen Dank.

(Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Liebe Frau Lienemann, die Abkürzung des Verbandes, den Sie vertreten, ist „Akku“. Ein Akku muss immer wieder aufgeladen werden. Er ist unerlässlich, weil er die Dinge in Betrieb hält. Dass Sie in „Akku“ ein Akku sind, haben Sie uns sehr eindrücklich gezeigt.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und vielen Dank für Ihre wertschätzenden Worte.

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD] überreicht Frau Insa Lienemann ein Druckexemplar des Abschlussberichts sowie ein Präsent des Landtages - Beifall)

Last but not least spricht nun ein Experte zu uns, der sich als Soziologe schon unglaublich lange mit dem Ehrenamt beschäftigt und in den verschiedenen Facetten auseinandergesetzt hat.

Mit Ihrer Expertise, auf die wir immer wieder zurückgreifen konnten, haben Sie uns sehr zur Seite gestanden.

Herr Prof. Dr. Winkler, vielen, vielen Dank für Ihren Einsatz für das Ehrenamt, das Sie schon zuvor gezeigt haben. In die Kommissionsarbeit hat

das sehr gut hineingepasst. Sie haben sich wissenschaftlich und für uns immer als guter Ratgeber eingebracht. Vielen Dank dafür! Das Mikrofon gehört Ihnen.

Prof. **Dr. Joachim Winkler**:

Sehr geehrte Landtagspräsidentin! Sehr geehrte Frau Enquetekommissionsvorsitzende! Sehr geehrte Mitglieder und Sachverständige! Soviel ich weiß, bin ich für heute der letzte Redner. Das heißt, dass die meisten Dinge schon längst gesagt sind und ich mich bemühen muss, andere nicht zu wiederholen.

Als ich im Juli 2020 eine erste Anfrage bezüglich einer Teilnahme als externer Sachverständiger in einer Enquetekommission „Ehrenamt“ des Landtages Niedersachsens erhielt, war ich überrascht und erfreut; nicht so sehr, weil ich selbst die Anfrage erhalten hatte, sondern weil der Begriff „Ehrenamt“ bzw. „ehrenamtliches Engagement“ schon in dem Namen der Enquetekommission enthalten war. Das war zu diesem Zeitpunkt etwas Besonderes.

„Ehrenamt“ bedeutet eine gemeinhin gebräuchliche Kennzeichnung, unter der sich jeder etwas Konkretes vorstellen kann, was mit anderen gemeinsamen Bedeutungsinhalten verbunden wird. Das war das Wichtige.

Allerdings wurde mit der 1999 eingesetzten Enquetekommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages eine neue Begrifflichkeit entwickelt, die den Begriff des Ehrenamts eigentlich überflüssig machen sollte. Nur: Neue Begriffe schaffen noch keine neuen Gegebenheiten. So stellten die Mitglieder der CDU/CSU-Fraktion in der Enquetekommission in einem Sondervotum im Bericht zum Begriff „bürgerschaftliches Engagement“ fest: Dabei wird zum Teil sehr theoretisch und akademisch der Streit der Wissenschaft über Jahre hinweg aufgezeichnet, ohne dass danach wirklich eindeutig geklärt ist, was damit gemeint ist.

Ich komme im Zusammenhang mit unserer Enquetekommission auf dieses Zitat gleich noch mal zurück.

Aber der Begriff „Ehrenamt“ hat überlebt; auch weil er eine lange Tradition der demokratischen Entwicklung repräsentiert - vor allem in der kommunalen Verwaltung und in der Entwicklung des Vereins- und Verbandswesens, beginnend mit dem 19. Jahrhundert. Wir finden bereits im

19. Jahrhundert Dinge wie „gemeinsame Zwecke verfolgen“, „Gleichheit der Mitglieder“, „Gleichgesinnung“. Wir haben Prinzipien der Rechtsgleichheit, wir haben egalitäre Tendenzen. Das heißt, dass Verbandswesen war nicht gezwungen, sich bürokratisch zu organisieren, sondern im Kern legte sich bereits im 19. Jahrhundert die demokratische Grundstruktur auf der Basis des Ehrenamtes nieder. Es war kein Zufall, dass der Staat eine Zeitlang das Vereinswesen verboten hat, es dann aber wiederaufrichten musste.

Hier haben wir den Boden für die demokratische Strukturierung der inneren Struktur dieser Vereine und Verbände, und das Ehrenamt ist das zentrale Institut hierfür.

Das heißt aber auch, der Begriff „Ehrenamt“ hat sich bewährt und sollte nicht ohne Not eliminiert werden.

So ist es erfreulich, dass eine 2019 von der Bundesregierung gegründete Stiftung den Namen „Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt“ trägt.

Warum erzähle ich das alles? - Nun, weil das Kennzeichen der Arbeit der Enquetekommission des Niedersächsischen Landtages war, sich nicht in Definitionskämpfe zu verstricken und durch einen offenen Zugang zum Gegenstand alle möglichen Facetten ehrenamtlichen Engagements zu erkunden. Die vielen Berichte in den Anhörungen waren erhellend, informativ, für viele neu, kurz um: spannend.

Die Diskussionen darüber waren eingebettet in kollegiale Bereitschaft zum Zuhören und zum Konsens. Auch das gedeihliche Zusammenwirken unterschiedlicher Welten mit unterschiedlichen Logiken ist hier zu vermerken, so die politische Logik der Abgeordneten, die gesellschaftliche Logik der Vereine und Verbände. Und auch die wissenschaftlichen Logiken sind hier besonders hervorzuheben.

Ich glaube, die Arbeit der Enquetekommission war erfolgreich und für die einzelnen Mitglieder der Kommission auch ein persönlicher Gewinn. Für mich selbst waren die anderthalb Jahre Mitarbeit nicht nur ein Gewinn, sondern auch ein erfrischendes Gegengewicht gegen die enervierenden gleichzeitig ablaufenden Probleme der Corona-Pandemie.

Das Ehrenamt bzw. das ehrenamtliche Engagement wird weiterhin eine tragende Säule der Zivil-

gesellschaft bleiben. Gerade heute im Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle aus den ukrainischen Kriegsgebieten wird die Bereitschaft der Menschen deutlich. Heute Morgen wurde im Fernsehen berichtet, dass 88 % der bundesrepublikanischen Bevölkerung meinen, dass Deutschland das Flüchtlingsaufkommen bewältigen wird - und es wird größer sein als 2015.

Es hat mich sehr gefreut, hier zu arbeiten. Ich will nicht sagen, dass ich die Kommission vermissen werde. Aber ich habe schon zwei weitere Termine. Ich werde bei der Parlamentssitzung als Zuhörer dabei sein, und die CDU-Fraktion, die mich gebeten hatte, an der Kommissionsarbeit teilzunehmen, wird ein Abschlussessen

(Zuruf)

- habe ich jetzt zu viel verlangt? -,

(Heiterkeit)

sie wird ein Abschlusstreffen organisieren. Auch daran werde ich teilnehmen. Ich komme also auf jeden Fall noch zweimal nach Hannover.

Zu Beginn der Arbeit hatte ich bereits berichtet, dass ich ein halber Niedersachse bin. Ich bin in der Nähe von Hannover, im Kreis Nienburg, geboren und kann dann das Grab meines Vaters besuchen.

Es hat mich sehr gefreut. Ich danke für die Aufmerksamkeit. Gutes Gelingen bei der Umsetzung des Enqueteberichtes!

(Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Herr Prof. Dr. Winkler, wir dürfen uns bei Ihnen bedanken. Kommen Sie bitte jederzeit gerne nach Niedersachsen. Ein Essen kriegen wir irgendwie organisiert. Herr Schepelmann, wenn Sie in der CDU-Fraktion Hilfe brauchen, dann sagen Sie bitte einfach Bescheid.

(Heiterkeit)

Herr Prof. Dr. Winkler, es war sehr erfrischend mit Ihnen. Sie haben auch durch Ihre Arbeit als Soziologe gezeigt, dass es in puncto Ehrenamt erforderlich ist, die Dinge regelmäßig anzuschauen und regelmäßig anzupassen, weil sich die Zeiten und damit oft auch die Gegebenheiten und die Umstände verändern.

Für Ihre Mitarbeit danken wir Ihnen ganz herzlich!



(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD] überreicht Herrn Prof. Dr. Winkler ein Druckexemplar des Abschlussberichts sowie ein Präsent des Landtages - Beifall)

Ich bitte jetzt Jens Risse nach vorn; Jens Risse vom Landesjugendring. Du hast - ich bleibe beim „Du“ - in deiner sehr erfrischenden direkten Art aus deinen Argumenten und daraus, wie du für den Landesjugendring aufgestellt bist, nie ein Hehl gemacht. Du lebst den Landesjugendring. Das konnte man sehr deutlich spüren. Aber du liebst auch den Kompromiss. Auch das konnte man sehr deutlich spüren. Du hast dich in die Arbeit der Kommission mit den dir eigenen Attributen eingebracht. Vielen, vielen Dank dafür.

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD] überreicht Herrn Jens Risse ein Druckexemplar des Abschlussberichts sowie ein Präsent des Landtages - Beifall)

#### **Jens Risse:**

Ich müsste jetzt eigentlich das Bild von André Kwiatkowski aufgreifen, der davon gesprochen habe, dass ich zu guter Letzt immer doch noch etwas gesagt habe. Vielleicht nur so viel: Ich bin der, der ich heute bin, durch die ehrenamtlichen Tätigkeiten geworden, die ich seit meinem 15. Lebensjahr ausübe; vornehmlich in der katholischen Kirche, später auch als Schülersprecher etc. Allen nachfolgenden Generationen junger Menschen, die sich engagieren, wünsche ich, dass sie die gleichen positiven Erfahrungsräume bekommen, die ich hatte, dass sie Selbstwirksamkeit spüren und merken, dass das Eintreten für die eigenen politischen Interessen gut, wichtig und spürbar ist.

Danke schön.

(Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Nun möchte ich Marion Övermöhle-Mühlbach nach vorne bitten; Marion Övermöhle-Mühlbach vom Landesfrauenrat und Landfrau - damit verrate ich sicherlich kein Geheimnis. Du bist in unserer Kommission nie müde geworden, darauf hinzuweisen, dass wir Diversität brauchen, dass wir Frauen brauchen und dass sich Mann und Frau gleichermaßen für das Ehrenamt einsetzen. Du arbeitest - so sage ich einmal - für zwei Einheiten, die von Frauen bestimmt werden, und hast einen

unglaublich großen Erfahrungshorizont. Diesen hast du in die Arbeit unserer Kommission sehr konstruktiv eingebracht. Wir danken dir.

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD] überreicht Frau Marion Övermöhle-Mühlbach ein Druckexemplar des Abschlussberichts sowie ein Präsent des Landtages - Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Last but not least: Herr Kapke, kommen Sie bitte zu mir nach vorn. Es gab in unserer Kommission einen kleinen Personalwechsel. Herr Banse hatte die Arbeit in unserer Kommission für den Landesfeuerwehrverband begonnen. Ich habe mir als Noch-Kommissionsvorsitzende erlaubt, Herrn Banse zu der Parlamentswoche einzuladen, in der unser Abschlussbericht im parlamentarischen Raum diskutiert wird. Sie haben sich, nachdem Herr Banse aus der Kommission ausgeschieden war, mit der gleichen Vehemenz eingebracht. Wer kann sich ein Leben ohne den Einsatz der Ehrenamtlichen in dem so wichtigen Bereich der Feuerwehr, die Leib und Leben für uns in unserer Gesellschaft riskieren, vorstellen? Das nicht mehr zu haben, wäre unvorstellbar. Ich glaube, wir müssen auch da immer mit großer Sorgfalt hinschauen. Das hat Ihr Einsatz in der Kommission sehr deutlich gezeigt. Wir danken Ihnen für Ihre Arbeit. Bitte richten Sie allen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden unsere besten Grüße aus.

(Beifall)

#### **Olaf Kapke:**

Das werde ich sehr gerne tun. Vielen lieben Dank!

(Vors. Abg. Petra Tiemann [SPD] überreicht Herrn Olaf Kapke ein Druckexemplar des Abschlussberichts sowie ein Präsent des Landtages - Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

In den Fraktionen des Niedersächsischen Landtages gab es immer Ansprechpartner, die sogenannten Obleute. In jeder Plenarsitzungswoche, am ersten Abend des jeweiligen Sitzungsabschnitts, haben sich die Obleute mit mir, der Verwaltung und der wissenschaftlichen Begleitung zusammengesetzt, und wir haben versucht,

schon einmal einige Knackpunkte zu diskutieren und in die sprechenden Bahnen einzuschwenken.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Obleuten bedanken.

Lieber Jörn Schepelmann, vielen Dank!

(Beifall)

Bedanken möchte ich mich außerdem bei meinem „persönlichen Feuerwehrmann“ Rüdiger Kauroff. Rüdiger, vielen Dank!

(Beifall)

Lieber Thomas Brüninghoff, vielen Dank auch bei dir für deine Arbeit!

(Beifall)

Lieber Volker Bajus, vielen Dank auch für deine Arbeit!

(Beifall)

Volker Bajus hat um das Wort gebeten. Hiermit erteile ich es dir.

**Abg. Volker Bajus (GRÜNE):**

Liebe Frau Landtagspräsidentin! Liebe Frau Vorsitzende! Meine sehr geehrten Damen und Herren, von mir gibt es keine lange Rede. Denn wir haben als Abgeordnete ja die Möglichkeit, uns im Parlament politisch auszutauschen.

Lassen Sie mich aber auch etwas zum Thema „Dank“ sagen. Nicht vergessen werden darf, dass wir als Abgeordnete ganz ordentlich dafür bezahlt werden, dass wir hier sitzen. Aber unsere Expertinnen und Experten von außen haben ihre Arbeit hier in der Kommission ehrenamtlich geleistet. Das dürfen wir nicht vergessen. Insofern war diese Art der Zusammenarbeit etwas ganz Besonderes.

(Beifall)

Von den sehr vielen -ich glaube, fast 100 - Sachverständigen, die wir hier gehabt haben, waren die allermeisten auf ehrenamtlicher Basis hier. Nur die Fahrtkosten wurden erstattet. Eine ganz persönliche Anmerkung von mir: Ich habe in der parlamentarischen Arbeit nirgendwo so viel gelernt wie in dieser Kommission, was die Vielfalt und die Größe des Ehrenamts in Niedersachsen angeht.

Lassen Sie mich zwei Dinge benennen, die mir in der Arbeit der Kommission besonders wichtig waren. Es ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit, dass wir am Ende ein gemeinsames Ergebnis hinbekommen haben. Wir sind hier im Parlament mitunter sehr parteipolitisch unterwegs. Das ist auch richtig so. Man muss die politischen Unterschiede deutlich machen. Dass wir es geschafft haben, zusammenzukommen, liegt an der Kollegialität der Mitarbeitenden in den Fraktionen, die im Hintergrund sehr viel verhandelt haben und sich manches Mal schon einmal einig geworden sind. Wir Abgeordnete konnten dazu dann nur sagen: Das habt ihr gut gemacht. Unsere Profilierungen stellen wir einmal hintan. - Das hat auf der Arbeitsebene, aber auch zwischen den Abgeordneten sehr gut funktioniert.

Das hat viel auch mit den externen Expertinnen und Experten zu tun. Vergessen wir nicht: Menschen gehen in die Parteien, um etwas für die jeweilige Partei zu tun, um gewisse politische Ziele zu erreichen. Aber Menschen gehen nicht in Vereine oder Initiativen, um Parteipolitik zu machen. Und das hat die Arbeit in unserer Kommission geprägt.

Was die Gesellschaft zusammenhält, ist das, was Menschen zusammen tun. Das passiert in Vereinen, das passiert in Initiativen, das passiert in den vielen Organisationen. Das hat am Ende unsere Arbeit in der Kommission viel stärker geprägt.

Dass am Ende ein konsensuales Ergebnis entstanden hat, kann man nicht hoch genug schätzen. Das darf man nicht geringschätzen. Viele und auch ich persönlich sind um der Arbeit willen immer wieder ein Stück weit über ihren Schatten gesprungen. Ich glaube, das allein war Ehre genug, in der Kommission mitwirken zu dürfen.

Die Gesellschaft befindet sich in einem großen Wandel. Wir haben schon viel über die große Hilfsbereitschaft gehört. Der gesellschaftliche Wandel, den wir gerade in der aktuellen Krise wieder erleben, ist auch darin spürbar, dass sich das klassische Ehrenamt mitunter schwertut, Leute zu finden, die am Ende auch solche Aufgaben wie Abrechnungen und das Belegesammeln übernehmen. Es geht auch um Datenschutz und digitale Ausstattung. Darin liegt eine Herausforderung. Eine Herausforderung besteht aber auch darin, das immer fluidere - so haben wir es im Bericht genannt -, das immer spontanere und projektbezogener Engagement in die richtigen Bahnen zu lenken.

Es ist toll, wie viele Menschen Wohnraum bereitstellen oder Kleidung zur Verfügung stellen usw. Aber so viele Plüschtiere, wie angeliefert werden, werden im Moment nicht gebraucht. Auch das muss koordiniert werden. Wer im letzten Sommer nach Ahrweiler oder Ertstadt geschaut hat, hat gesehen, dass sich viele freiwillige Helferinnen und Helfer engagiert haben. Aber manche Schaukel und auch manches Auto von Freiwilligen waren im Weg. Da brauchen wir Hauptamt. Ehrenamt braucht Hauptamt. Genauso richtig ist aber auch, dass das Ehrenamt selbstverständlich nicht die Löcher stopfen darf, die beim Hauptamt entstehen. Aber trotzdem: Ohne all das funktioniert Gesellschaft nicht.

Das werden wir im Parlament, aber auch in den nächsten Jahren noch viel weiter ausführen. Wir haben viel diskutiert und ordentlich etwas zu Papier gebracht. Aber jetzt beginnt die Arbeit erst. In dem Bericht steht viel, was wir - und zwar alle, ob Ehrenamt oder Hauptamt, ob Politik, Vereine oder Verbände - zu tun haben, damit Niedersachsen noch schöner, noch freundlicher wird und vor allen Dingen damit die Menschen in diesem Land noch glücklicher werden können. Die Herausforderungen werden nicht geringer.

Dass unsere Arbeit so gut gelungen ist - das ist eigentlich der Grund, aus dem ich auch noch etwas sagen wollte - hängt auch mit der Vorsitzenden zusammen. Die Vorsitzende hatte viel, viel Arbeit, die man nicht sieht. Sie hat hinter den Kulissen versucht, das eine oder andere, was vielleicht in Gesprächen schiefgegangen war, wieder einzusammeln.

Die Auswahl der externen Expertinnen und Experten hat durchaus zu Fragen geführt: Warum die und nicht wir? - Die Vorsitzende hat auch in dieser Beziehung viele, viele Scherben eingesammelt. Sie hat aber auch für eine gute Atmosphäre in der Kommission gesorgt. Ich will nicht behaupten, dass ich immer mit allem einverstanden gewesen bin. Ich glaube, das war niemand. Aber Sie haben es immer zielorientiert auf den Punkt gebracht, und Sie haben immer dafür gesorgt, dass wir am Ende zusammengekommen sind.

(Beifall)

Wir alle sind froh, dass wir eine solch gute Vorsitzende hatten. Dafür ganz herzlichen Dank. Das sage ich ausdrücklich auch aus der Opposition heraus.

Ein kleines Dankeschön habe ich auch für sie mitgebracht. Jede Blüte ist verdient.

(Abg. Volker Bajus [GRÜNE] überreicht der Vorsitzenden einen Blumenstrauß - Beifall)

Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD):

Vielen Dank für diese tolle Wertschätzung meiner Arbeit als Vorsitzende. Ich habe das wirklich gern getan. Ich liebe das Ehrenamt, und ich liebe das Ehrenamt. Ich liebe den Parlamentarismus. Ich finde, Kompromisse zu finden, ist jetzt noch wichtiger als in den Zeiten, in denen wir als Kommission unterwegs waren. Es hat mir eine riesige Freude gemacht, eure Kommissionsvorsitzende sein zu dürfen. Auf diese Arbeit werde ich mein Leben lang positiv zurückblicken. Ich freue mich übrigens schon darauf, dass wir uns zur Beratung des Abschlussberichts im Parlament wiedersehen. Wir haben unsere externen Expertinnen und Experten zu der Parlamentssitzung eingeladen.

\*

Abschließend bedankte sich Vors. Abg. **Petra Tiemann** (SPD) im Namen der Kommission beim Ausschussdienst, beim Stenografischen Dienst, bei der wissenschaftlichen Begleitung sowie bei den Referentinnen der Fraktionen für die in den vergangenen Monaten geleistete Arbeit.

\*\*\*